

REFORM DER GESUNDHEITSSYSTEME – DER EUROPÄISCHE WEG VON VERSUCH UND IRRTUM

Oskar Meggeneder

KURZFASSUNG

Die Wachstumsraten des Gesundheitswesens zeigen eine dynamische Entwicklung. Auf Grund der Steuer- und/oder Beitragsfinanzierung der Gesundheitsausgaben gerät die Frage der Finanzierung zunehmend ins Zentrum politischen Agierens. Dies trifft insbesondere für die im vorliegenden Beitrag untersuchten Länder mit einem Sozialversicherungsmodell zu (Deutschland, Österreich, Schweiz). Die Länder mit einem staatlichen Gesundheitssystem (Dänemark, Finnland) dürften eher Versorgungsprobleme (Wartezeiten) aufweisen. Unter dem politischen Globalziel der „Abschlankung des Staates“ gehen die Länder mit Sozialversicherungssystemen offensichtlich den Weg, im Gesundheitsmarkt schrittweise Wettbewerbselemente einzuführen. Die Folge sind ein massiver Ausbau der Selbstbehalte und eine Reduktion der Verantwortung des Staates auf das sozial absolut Notwendige. Das Gespenst der Zwei-Klassen-Medizin dürfte reale Formen annehmen. Die Erfahrungen in Deutschland und der Schweiz zeigen, dass im Gesundheitswesen die Kombination Wettbewerb und Solidarausgleich schwer bis überhaupt nicht zu realisieren ist. Die Bereitschaft, diese Erfahrungen in der österreichischen Gesundheitspolitik zu berücksichtigen, scheint gegenwärtig kaum gegeben zu sein.